

Besondere Jünglingsvereine für alle Lebensstellungen haben ähnliche Ziele wie die Gesellenvereine. Meist sind mit diesen Vereinen Spar-, Unterstützungs- und Darlehnskassen und gute Büchereien verbunden. Sie wollen sittlich erziehen, gesellig unterhalten und beruflich fördern. Auch für die Landgänger, die Arbeit und Brot in der Fremde suchen, für die Auswanderer und Seeleute in den Hafenstädten haben Vereine Ayle geschaffen, die geistliche Versorgung, Schutz und freundliche Beratung gewähren, so der katholische Raphaelverein. Alle Mitglieder sollen sich durch das Band der christlichen Gemeinschaft und Liebe zusammengehalten fühlen. Vereine sind entstanden, die sich den Bau billiger und gesunder Arbeiterwohnungen als Ziel gesetzt haben. Suppenanstalten liefern eine billige und gute Volksnahrung. Bildungsvereine bieten dem Volke gesunde Lesestoffe. Stadtmissionen und Gemeindepflege suchen jeden Nothstand in den Großstädten auf, um ihn zu lindern und zu heilen.

„So viel geschieht zur Verhütung und Bewahrung, und doch gib't so viel Unglück und Verbrechen!“ meinte mein Fuhrmann.

„Auch allen Unglücklichen und Verlorenen geht die christliche Liebe nach und sucht sie zu retten!“ sagte ich.

„In Arbeiterkolonien werden arbeit- und obdachlose, arbeitshüchne und sittlich verwilderte Stromer, Hilfslose wie Liederliche, aufgenommen, an Arbeit und Ordnung, Sitte und Sittlichkeit gewöhnt und wieder in Stellung und Brot gebracht. Der Gründer dieser Kolonien ist Pastor von Bodelschwingh in Bielefeld, die erste Gründung Wilhelmsdorf mit 200 Plätzen. Über 20 solcher Kolonien bestehen jetzt in Deutschland. Das schlimme, weitverbreitete Laster der Trunksucht wird von den Mäßigkeitsvereinen bekämpft und in Trinker-Aylen oft geheilt. Für die Unterbringung entlassener Sträflinge sorgen die Gefängnisvereine. Gegen den Menschenhandel mit den Schwarzen in Afrika haben sich „Vereine zur Bekämpfung der Sklaverei“ gebildet.

Die hingebendste Fürsorge und Pflege erfahren alle Arten von Kranken in den Krankenhäusern. In allen Städten, ja in nicht wenigen Dörfern finden sich solche.

Wie gefährlich oder wie ekelhaft auch die Krankheit sei, das Krankenhaus hat für alle ein Plätzchen, eine sorgfältige Pflege und eine sachkundige Behandlung. Die Genfer Übereinkunft stellte 1864 die Kriegslazarette und alle ihre Helfer unter den Schutz des roten Kreuzes. Unter demselben Zeichen arbeiten im Frieden die Frauenvereine für die Armen und bilden zahlreiche Krankenpflegerinnen aus. Kaiserin Augusta war die Schützerin dieser Vereine. Unsere jetzige Kaiserin widmet sich diesen Vereinen mit gleicher Liebe.

Eine besonders gesegnete Wirksamkeit entfaltete Amalie Sieveking in Hamburg († 1859). Sie gründete in der Cholerazeit einen Frauenverein für Armen- und Krankenpflege „Tabea“, der viel Elend gelindert hat. Auf ihren Wunsch wurde sie, wie ihre lieben Armen, in einem Sarge mit flachem Deckel begraben. Ähnlich wirken